

Rahmen eines wertorientierten Risiko- und Versicherungsmanagements einsetzen zu können, um mit neuen Herausforderungen und Entwicklungen umgehen zu können.

VP: Welche Entwicklungen im Risikomanagement in der versicherungsnehmenden Wirtschaft stellen Sie fest? Was sind hier die größten Herausforderungen für Ihre Absolventen?

Gatzert: Die Herausforderungen werden auch aufgrund der zahlreichen regulatorischen und rechtlichen Anforderungen sowie dem technologischen Fortschritt und der zunehmenden globalen Vernetzung von Risiken immer komplexer. Es ist daher sehr wichtig für unsere Absolventen, sich auch berufsbegeleitend weiterzubilden.

VP: Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Miriam Metzmacher.

Prof. Dr. Dieter Rautenbach



Interview mit Prof. Dr. Dieter Rautenbach

Dekan der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften, Universität Ulm

Die VersicherungsPraxis (VP): Wie bewerten Sie die aktuelle Aus- und Weiterbildungssituation für (angehende) Risiko- und Versicherungsmanager in Deutschland?

Rautenbach: In Deutschland gibt es ein vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot in den Bereichen Risikomanagement im Versicherungsmanagement. Dieses deckt alle modernen Facetten dieser Themen ab.

VP: Welche grundsätzlichen Verbesserungsmöglichkeiten sehen Sie, seitens der Wirtschaft sowie der Hochschulen/Institute?

Rautenbach: Für die Wirtschaft ist es wichtig, dass die Mitarbeiter/innen im Risikomanagement stets mit den aktuell verfügbaren Methoden und Instrumenten sowie deren Voraussetzungen und Einschränkungen vertraut sind. Gerade in diesem Bereich erleben wir derzeit eine rasante Weiterentwicklung. Die Unternehmen müssen deshalb der systematischen Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/innen deutlich mehr Aufmerksamkeit schenken. Dies umfasst sowohl die Notwendigkeit für ein systematisches Weiterbildungskonzept im Unternehmen als auch eine verstärkte Förderung der Mitarbeiter/innen bei entsprechenden Aktivitäten. Hier wird zu oft noch vieles dem Zufall und der Eigeninitiative der Mitarbeiter/innen überlassen.

Aufgabe der Hochschulen ist es dann, das moderne Instrumentarium des Risikomanagements verständlich und mit klarem Bezug zur jeweiligen Anwendungssituation zu vermitteln.

Wichtige Aspekte, bei denen Verbesserungen sinnvoll wären, sind die Bereiche

- vernetztes Denken (viele Risiken entstehen aus Netzwerkbeziehungen der Akteure untereinander)
- Kommunikationsfähigkeit (um Risiken verständlich darzustellen)
- und grundlegende ethischen Prinzipien, die verantwortungsvollem Handeln in Wirtschaft und Gesellschaft zugrundeliegen sollten.

VP: Können wir ggf. von anderen Ländern und dort vorhandenen Systemen lernen?

Rautenbach: Von anderen lernen kann man immer. Allerdings sind wir in Deutschland im Bereich der Aus- und Weiterbildung im Risiko- und Versicherungsmanagement gut aufgestellt, so dass die Verbesserungen eher punktuell in einzelnen Themenbereichen möglich sind.

VP: In wie weit ist das Berufsbild des Risiko- und Versicherungsmanagers bekannt und was kann die Branche tun, um den Stellenwert zu erhöhen?

Rautenbach: Die Bedeutung des Risikomanagements ist – nicht zuletzt durch die Finanzkrise – in der Gesellschaft breit verankert.

Durch verschiedene gesetzliche Vorschriften zum Risikomanagement ist dessen Stellenwert in der Wirtschaft in den letzten Jahren stark gestiegen.

VP: Was sind mögliche Gründe, dass nicht alle an den Hochschulen verfügbaren Studienplätze besetzt sind? Und welche Lösungsansätze sehen Sie hier?

Rautenbach: Risikomanagement als Studienfach ist nicht besonders „sexy“. Zum einen erfordert es eine sehr gute quantitative Ausbildung, die nicht jedermanns Sache ist. Gleichzeitig werden Risikomanager aufgrund ihrer Aufgaben eher als „Verhinderer“ angesehen und deshalb nicht als dynamische und unternehmerische Personen wahrgenommen. Hier ist es wichtig, die Einbindung des Risikomanagements in den Gesamtunternehmerischen Kontext deutlicher zu machen.



Außenansicht der Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften

VP: Welches Verhältnis von Vertretern der versicherungsnehmenden und der versicherungsgebenden Wirtschaft liegt in Ihrem Studiengang vor?

Rautenbach: Im Studiengang Wirtschaftswissenschaften gibt es bei uns verschiedene Schwerpunkte. Die Studierenden mit Schwerpunkt auf der versicherungsgebenden Wirtschaft machen dabei ca. 10 Prozent aus.

Allerdings bieten wir auch den Schwerpunkt Aktuarwissenschaften im Studiengang Wirtschaftsmathematik an, in dem wir in Deutschland führend sind. Hieraus ergeben sich vielfältige Synergien für die Studierenden in Wirtschaftswissenschaften.

VP: Welche Studieninhalte sind für Ihre Studierenden aus der versicherungsnehmenden Wirtschaft von besonderer Bedeutung?

Rautenbach: Risikomanagement erfordert interdisziplinäres Denken, das Aspekte aus verschiedenen Bereichen (Modelle, Prozesse, IT) berücksichtigt und integriert. Deshalb ist eine breit angelegte Ausbildung, die all diese Bereich umfasst von besonderer Bedeutung.

VP: Welche Entwicklungen im Risikomanagement in der versicherungsnehmenden Wirtschaft stellen Sie fest? Was sind hier die größten Herausforderungen für Ihre Absolventen?

Rautenbach: Sowohl die Unternehmen als auch die Risiken werden immer globaler. Die größten Herausforderungen liegen deshalb zweifellos aktuell darin, angemessene Methoden zu entwickeln, die zu den systemischen Risiken in einer globalisierten Welt passen. Hierfür ist ein stärkeres Denken in Netzwerken erforderlich. Zudem müssen Modelle entwickelt werden, wie Anreizsysteme und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen am besten ein nachhaltiges, am Gemeinwohl orientiertes Wirtschaften sicherstellen.

Das Verständnis einer immer komplexer werdenden Welt und ein verantwortungsbewusstes Umgehen mit den daraus resultierenden Risiken ist die zentrale Herausforderung an jede/n junge/n Absolvent/in in diesem Bereich.

VP: Vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte
Miriam Metzmacher
Referentin Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
DVS Deutscher Versicherungs-
Schutzverband e.V.



Masterstudiengang Wirtschaftswissenschaften

mit dem Schwerpunkt Versicherungswirtschaft
an der Universität Ulm, Fakultät für Mathematik und
Wirtschaftswissenschaften

Dauer: 4 Semester (2 Jahre)

Kosten: keine Studiengebühren

Voraussetzungen: Bachelor in Wirtschaftswissenschaften
oder einem vergleichbaren Studiengang

Anzahl Studienanfänger: 100 pro Jahr

Studienabgänger pro Semester: ca. 50

Studienablauf (Zusammenfassung)

1.-3. Mastersemester:

Wahrvorlesungen aus den Gebieten BWL, VWL, Mathematik, Informatik, Recht sowie Sprache/Schlüsselqualifikation
Zusätzlich Spezialvorlesungen im gewählten Schwerpunkt sowie 2 Seminare/Fallstudien.

4. Mastersemester:

Masterarbeit

Studieninhalte (Zusammenfassung)

Der Masterstudiengang Wirtschaftswissenschaften an der Universität Ulm nutzt die einzigartigen Vorteile einer gemeinsamen Fakultät von Wirtschaftswissenschaften und Mathematik, indem ein quantitativ orientierter Ansatz verfolgt wird, der auf 6 Säulen basiert: Neben den Kerngebieten BWL und VWL belegen die Studierenden auch Module in Mathematik, Informatik, Recht und Sprachen. Diese interdisziplinäre Ausbildung ist gerade bei Themen wie dem Risikomanagement unerlässlich.

Die Studierenden im Schwerpunkt Versicherungswirtschaft können dabei aus einem breiten Angebot auswählen:

- Grundlagen der Versicherung und des Risikomanagement
- wert- und risikoorientierte Steuerung von Versicherungsunternehmen
- Gestaltung der Prozesse in Versicherungsunternehmen und ihrer zugehörigen Informationssysteme
- Rückversicherung
- Daten Analyse
- Asset Management in Versicherungsunternehmen
- Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen

Weitere Informationen

YouTube-Kanal:

https://www.youtube.com/watch?v=WZVImRZe_Vo

zum Studiengang:

<http://www.uni-ulm.de/mawi/fakultaet/studium-und-lehre/studiengaenge/wirtschaftswissenschaften-msc.html>

zum Schwerpunkt Versicherungswirtschaft:

<http://www.uni-ulm.de/mawi/ivw/aktuar-ulm.html>

Die Stiftung zur Förderung der Hochschulrektorenkonferenz bietet mit dem Angebot „Hochschulkompass“ eine Suchmöglichkeit nach grundständigen oder weiterführenden Studiengängen in Deutschland. Über das Feld „Fachsuche“ erhält man z.B. zu den Begriffen „Risk Management, Risiko, Versicherung, Insurance“ derzeit rund 150 Einträge. Die Treffer werden in einer übersichtlichen Darstellung u.a. mit den Informationen „Studienfach, Hochschulname, Studienort und Studientyp“ angezeigt.

Hier gelangen Sie zum Hochschulkompass:

www.hochschulkompass.de/studium/studieren-in-deutschland-die-fachsuche.html